

Wer im Gasthaus wohnt, muss in irgendeiner Funktion anpacken.



Auch dank Raiffeisen ist in der «Alpenrose» in Gadmen wieder junges Leben eingekehrt.

Die «Alpenrose» bietet sich als Zwischenhalt an der Passstrasse zum Susten an.



Raiffeisen-Jubiläum wirkt nach(haltig)

Zu ihrem 100. Geburtstag im Jahr 2000 gründete die Raiffeisen Gruppe die Jubiläumsstiftung. Mit diesem Engagement unterstützt Raiffeisen seither Projekte, die für die Bevölkerung einen konkreten Nutzen haben – eines von vielen Beispielen ist die «Alpenrose» in Gadmen.

Neben der Förderung der Mitglieder und dem Dienst an den Kunden möchte Raiffeisen auch einen sinnstiftenden Auftrag für die Gemeinschaft wahrnehmen. Deshalb stellt die Raiffeisen Jubiläumsstiftung Mittel für ge-

meinnützige Vorhaben bereit, welche die Ethik in der Wirtschaft fördern, der Selbsthilfe dienen oder kulturellen Werken von nationaler oder regionaler Bedeutung zugute kommen.

«Alpenrose» blühte wieder auf

Die Höhe der eingesetzten Mittel allein entscheidet dabei nicht über die Tiefen- und Langzeitwirkung einer bewilligten Summe. Wie die Raiffeisen Jubiläumsstiftung auch mit «nur» 10 000 Franken einen nachhaltigen Beitrag zum Gelingen eines Selbsthilfe-Projektes leisten konnte, zeigt exemplarisch das Jugendprojekt und Gasthaus Alpenrose in Gadmen. Seit dem Sommer 2006 führt der Verein Qualifutura mit Jugendlichen das zuvor still gelegte Hotel-Restaurant im Berner Oberland. Es bietet jungen Erwachsenen ohne Lehrstelle, Ausbildung oder Arbeit die Möglichkeit, ihre berufli-



Die Küche der «Alpenrose» verfeinert einfache Gerichte mit regionalen Zutaten.

che und soziale Integrationsfähigkeit zu verbessern. Gleichzeitig schlägt es eine Brücke zwischen Stadt und Land, indem es für den 280-Einwohner-Ort an der Sustenstrasse eine wirtschaftliche Chance in einer Randregion schafft und schulisch oder sozial schwachen Personen aus den Agglomerationen neue Perspektiven eröffnet.

Für umweltfreundliche Pistenfahrzeuge

Der Verein Swiss Alps 3000 in Interlaken setzt sich für eine emissionsfreie Tourismusregion Berner Oberland ein. 2004 präsentierte er den Prototyp eines wasserstoffbetriebenen Pistenfahrzeugs, das dereinst nach und nach die konventionellen Maschinen im ganzen Alpenraum ablösen könnte. Das Streben nach einer abgasfreien und klimafreundlichen Alternative entspricht dem Engagement der Raiffeisen Jubiläumsstiftung für Ethik in der Wirtschaft, die gesprochenen 20 000 Franken deckten fast einen Fünftel der Kosten des Pilotprojekts.

Swiss Alps 3000 hat errechnet, dass allein in der Schweiz über 1000 Pistenfahrzeuge im ökologisch sensiblen Umfeld zirkulieren und dabei über 10 Mio. Liter Diesel pro Jahr verbrauchen und über 25 Mio. Tonnen CO₂ ausstossen. Vom ehrgeizigen Ziel, alle auf H₂-Betrieb umzustellen, ist der Verein heute aber immer noch weit entfernt. Allen Hoffnungen zum Trotz verkehrt auch in den Skiorten des Berner Oberlands noch kein umweltschonendes Raupenfahrzeug.

Derzeit leben ein Dutzend Jugendliche, die meisten aus dem Kanton Bern, im Gasthaus Alpenrose, wo sie rund um die Uhr betreut sind. Die typische Klientel besteht einerseits aus 16- bis 17-Jährigen, die in einer Adoleszenzkrise psychologische Betreuung und (berufliche) Orientierung brauchen. Andererseits handelt es sich um 20- bis



Dennoch ist Swiss Alps 3000 auf dem Weg zu einer abgasfreien Mobilität im Alpenraum einen Schritt weiter: Nach dem Pilotprojekt kam eine Zusammenarbeit mit Prinoth zustande, einem führenden Hersteller von Pistenfahrzeugen. Das Südtiroler Unternehmen soll dabei helfen, ein serientaugliches Gefährt zu entwickeln. Grosse Herausforderung bei diesem langjährigen Prozess ist der wirtschaftliche Betrieb des innovativen Produkts.

INFO

Unter dem Vorsitz von Dr. h.c. Franz Marty (VR-Präsident Raiffeisen Schweiz) tagt der Stiftungsrat der Raiffeisen Jubiläumsstiftung in folgender Zusammensetzung: Dr. Pierin Vincenz (CEO Raiffeisen Schweiz), Dr. Marie-Françoise Perruchoud-Massy (VR-Vizepräsidentin Raiffeisen Schweiz), Pius Horner (Generalsekretär Raiffeisen Schweiz), Dr. Sonja A. Buholzer (Unternehmensberaterin), Alexandre Bula (Präsident der Waadtländer Raiffeisenbanken), Ernest Guélat (ehemaliger Raiffeisen-Bankleiter) und Filippo Lombardi (Ständerat Tessin). Seit ihrer Gründung im Jahr 2000 hat die Jubiläumsstiftung rund 100 von total 900 Gesuchen bewilligt und aus den Zinsen des Stiftungskapitals von 6 Mio. Franken knapp 2 Mio. Franken gesprochen. Knapp die Hälfte davon kam der Ethik in der Wirtschaft zugute, ein Drittel kulturellen Zwecken und der Rest Selbsthilfe-Projekten.

24-Jährige, die nach «Gassenkarrieren» über die Sozialdienste den Weg nach Gadmen gefunden haben. Ein pädagogisches Handbuch beschreibt die in der «Alpenrose» betriebene Ausbildung im Detail vom Aufbau der Grundkompetenzen über die interne Betriebsführung bis zum externen Berufspraktikum.

In realer Arbeitsumgebung

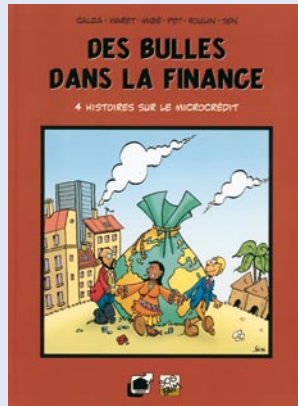
Schulische Fächer, Sport mit Berg-, Klettertouren, Snowboarden, Skifahren und Schneeschuhwandern vor der Haustüre sowie Kultur und Freizeitangebote runden das Programm ab, das eine umfassende Qualifizierung zum Ziel hat. «Unsere Arbeit beruht auf individuellem Coaching und ist auf massgeschneiderte Lösungen ausgerichtet», sagt Projektleiter Matthias Hehl. «Wir behalten die jungen Leute so lange, bis ein Anschluss gewährleistet ist.» Der ehemalige Lehrer und diplomierte Geograf hat sich innerhalb des sozialpädagogischen Betreuungsteams darauf spezialisiert, Jugendliche nach Lehrbeginn weiter zu begleiten, unabhängig davon, ob sie noch in der «Alpenrose» oder schon extern untergebracht sind.

Das Gasthaus bietet den jungen Erwachsenen keine Plattform für ein Time-out. Es ist auch kein Biotop, in dem sie angesichts des mit 900 Stellenprozenten versehenen Teams keine Verantwortung übernehmen müssen. Vielmehr gibt es für sie in der Regel für ein paar Monate bis zu einem Jahr eine reale Arbeitswelt her, in der sie sich Schritt für Schritt die Kompetenzen für den Weg in eine gesunde Selbstständigkeit aneignen können. «Die Jugendlichen leben unter einem Dach,

Für ein Comic mit Raiffeisen

Ein Comic über Friedrich Wilhelm Raiffeisen? Auch das gibt es bereits. Wissenswertes über den geistigen Vater der ab Mitte des 19. Jahrhunderts nach ihm benannten Genossenschaften und Banken hat die Groupe de réalisations et d'animation pour le développement (GRAD) in zeichnerischer und unterhaltsamer Form zusammengestellt. An der Genfer Buchmesse 2007 hat sie ihren der Mikrofinanz gewidmeten Comics-Band vorgestellt. Raiffeisen erscheint darin als Pionier der auf Selbsthilfe gebauten Spar- und Darlehenskassen in Deutschland an der Seite von Friedensnobelpreisträger Mohammed Yunus.

Der Ökonom gilt als Erfinder des so genannten Mikrokredits und ist der Begründer der Grameen-Bank in Bangladesch. Sie vergibt Kleinstkredite an Landbewohner, die zuvor keinen Zugang zu Kapital hatten. In der grossen Mehrzahl Frauen, die keine traditionellen Sicherheiten bieten können, bekommen auf diese Weise Zugang zu Kapital, um Rohstoffe oder Werkzeuge für produktive Tätigkeiten zu erwerben. Nach dem Vorbild von Mohammed Yunus verbreiteten sich die «Banken der Armen» über alle Kontinente.



Weitere Sprechblasen-Geschichten geben Einblicke in eine Solidaritätsgemeinschaft in Afrika und in Organisationen, die sich ethischen Investitionen zugunsten von Kleinunternehmern in der Dritten Welt verschrieben haben. Die Raiffeisen Jubiläumsstiftung hat der GRAD, die sich für solidarische Nord-Süd-Beziehungen einsetzt, für die Herausgabe des Buches 15 000 Franken zugesprochen.

können experimentieren und erhalten tägliche Feedbacks. In Motivationssemestern und Beschäftigungsprogrammen mit einem starren Raster fehlt dies oft», sieht Matthias Hehl einen Trumpf von Qualifutura.

Modell als längerfristiges Ziel

An Arbeit fehlt es in der «Alpenrose» nicht: Die von Donnerstag bis Sonntag geöffnete Gaststube

mit 40 Plätzen und zusätzlich 30 Sitzgelegenheiten auf der Terrasse ist eine Anlaufstelle für Touristen, die einfache, aber feine Gerichte aus regionalen Zutaten geniessen möchten. Das Gasthaus mit zwölf Betten bietet dank der alpinen Umgebung auch ein inspirierendes Ziel für Workshops oder Seminare.

«Die Reaktion der Gäste auf unser Modell ist sehr gut. Es kommt zu schönen Begegnungen und



Tritt für Tritt können die Jugendlichen Sicherheit fürs Leben zurückgewinnen.

durch Komplimente merken die Jugendlichen, dass Arbeiten gar nicht uncool ist», freut sich Matthias Hehl. Noch darf Qualifutura keine anerkannte Ausbildung anbieten. Matthias Hehl sieht aber die Chance, dass in der «Alpenrose» mittelfristig Attestlehren möglich sind. >

Für das Tessiner Conservatorio



Innert 20 Jahren hat sich das Conservatorio della Svizzera Italiana in Lugano seit der Gründung 1985 von einer kleinen regionalen Schule zu einer staatlich anerkannten Musikhochschule entwi-

ckelt. Der universitäre Status machte eine Erneuerung des Instrumentenbestandes, der technischen Ausrüstung sowie die Finanzierung einer Reihe von Projekten und Kursen notwendig, wofür sich die Raiffeisen Jubiläumsstiftung mit einer Summe von 30 000 Franken engagiert hat. Gleichzeitig hat sie damit die Verdienste der Bildungseinrichtung als kultureller Motor der Südschweiz gewürdigt.

Durch seine dreistufige Struktur ist das Conservatorio auf verschiedenen Ebenen ein Herzstück der musikalischen Kultur im Tessin. An der Basis wecken die Musikschulen in Lugano, Bellinzona, Mendrisio und Locarno bei über 1200 Kindern

und Jugendlichen die Freude an der Musik. Bei den Älteren festigen sie das spieltechnische Können und geben ihnen die Chance, im Chor oder Orchester aufzutreten.

Das Nachwuchsprogramm erlaubt talentierten Jugendlichen, sich schon auf dem Weg zur Matur auf die Aufnahmeprüfung an eine Musikhochschule vorzubereiten. Wer den Schritt ans Conservatorio schafft, hat die Garantie auf ein hochstehendes und massgeschneidertes Studium mit internationalen Austauschprogrammen. Absolventen geniessen dank ihrer Ausbildung einen guten Ruf und haben ein solides Fundament für ihre Karrieren als Profimusiker.

Finanziell soll das Projekt «Alpenrose» bis Ende 2009 selbsttragend sein. Da sich der Standort Gadmen von der Auslastung her schon am oberen Limit bewegt, wäre spätestens zu diesem Zeitpunkt eine Weiterverbreitung des Angebots in den Augen von Matthias Hehl wünschenswert. Dem Projektleiter schwebt vor, dass die «Alpenrose» zum Modell für andere Regionen wird. Orte mit nicht genutzter Infrastruktur und der Möglichkeit für Praktika könnten das Beispiel Gadmen nachahmen.

Ob ähnliche Projekte gute Chancen haben, hängt wesentlich von der Finanzierung ab. Berner Gemeinden können derzeit die Betreuungskosten für «ihre» Jugendlichen im Rahmen des Lastenausgleichs dem Kanton verrechnen.

■ JÜRIG SALVISBERG



Das Gasthaus ist kein Biotop, sondern eine reale Arbeitsumgebung.



Nachgefragt bei Franz Würth, Sekretär der Raiffeisen Jubiläumsstiftung Raiffeisen Schweiz, St. Gallen



Foto: Raiffeisen Schweiz

«Panorama»: Die Raiffeisen Jubiläumsstiftung unterstützt Projekte in den Bereichen Kultur, Ethik und Selbsthilfe. Ist dieses breite Spektrum gut zu handhaben?

Franz Würth: Wir erhalten wegen der Vielfalt möglicher Projekte tatsächlich eine stets wachsende Zahl an Gesuchen. Die Herausforderung für den Stiftungsrat besteht darin, die Mittel dem Stiftungszweck entsprechend und gerecht einzusetzen. Er muss gleiche Anliegen gleich behandeln und überdies auf die regionale Verteilung Rücksicht nehmen.

Welches sind aus Sicht der Jubiläumsstiftung Projekte mit Vorbildcharakter, die für eine Unterstützung in Frage kommen?

Vorbedingung ist, dass das Projekt einem der drei Stiftungszwecke entspricht. Gute Aussichten auf Unterstützung hat es, wenn es sich durch seine Einzigartigkeit und seinen Pioniercharakter auszeichnet. Der Stiftungsrat spricht gerne eine Anschubfinanzierung, damit gescheite Dinge zum Laufen kommen. Lobenswert ist seiner Meinung nach ein Projekt auch dann, wenn es eine nachhaltige und überregionale Wirkung zum Ziel hat.

Es kann sich dabei auch um einmalige Projekte handeln, die bei Einzelnen im mentalen Bereich Spuren hinterlassen. Ganz persönlich habe ich Freude, wenn Leute etwas Neues wagen, ihr Projekt gut aufbauen und uns dafür nicht ein beliebiges Gesuch stellen.

Welches sind die wichtigsten Gründe, wenn ein Gesuch abgelehnt wird?

Die Jubiläumsstiftung betreibt kein klassisches Sponsoring und ist bei Projekten skeptisch, die einen kommerziellen Zweck verfolgen oder einen privaten Beigeschmack haben. Unsere Mittel sollen in erster Linie in der Schweiz zum Einsatz kommen und der Schweizer Bevölkerung dienen. Zurückhaltend sind wir, wenn es um bauliche Sanierungen geht sowie im öffentlichen Sozialbereich, wo schon ein breites Netz an Institutionen und Organisationen besteht. Wir leisten in der Regel auch keine Zahlungen für Events.

Gibt es Sonderfälle, in denen die Stiftung eine Ausnahme macht?

Grundsätzlich verdienen alle Gesuche eine seriöse Prüfung. Es gibt immer wieder Grenzfälle, in denen wir eine gewisse Grosszügigkeit an den Tag legen. Eine Ausnahme bilden insbesondere Projekte, die ethische Themen zum Inhalt haben.

Ist es denkbar, dass die Stiftung zweimal dieselbe Organisation oder dasselbe Projekt unterstützt?

Prinzipiell geben wir einer Institution nur einmal etwas. Diese Einschränkung hat auch mit der Menge an Gesuchen zu tun. Wir wollen nicht ein-

seitig werden und riskieren, dass andere gute Projekte dann leer ausgehen.

Wie verhält sich die Jubiläumsstiftung, wenn schon andere Kreise ein Projekt unterstützen?

Wir sind restriktiver, wenn dies der Fall ist. Allerdings muss man fairerweise sagen, dass ein Projekt mit unserem Geld allein meistens noch keine grossen Sprünge macht und es deshalb oft auch andere Geldgeber braucht.

Was braucht es, damit ein Projekt oder eine Organisation den mit 100 000 Franken dotierten Raiffeisen-Preis gewinnt?

Damit ein Projekt die alle drei bis fünf Jahre zu vergebende Auszeichnung gewinnen kann, sollte es in der Struktur und in der Wirkung speziell sein. Es sollte auf breiter Ebene Nutzen stiften, also wirklich etwas bewegen oder in Schwung halten. Exemplarisch ist für mich der Verein Tischlein deck dich, den wir 2005 mit dem Raiffeisen-Preis ausgezeichnet haben. Diese Nonprofit-Organisation gibt an mittlerweile 53 Standorten in der ganzen Schweiz Lebensmittel und Produkte des täglichen Gebrauchs an Bedürftige ab. 2007 hat Tischlein deck dich auf diese Weise 560 Tonnen Waren an Menschen verteilt, die am Existenzminimum leben – meistens Nahrungsmittel, die ansonsten vernichtet worden wären. Interview: Jürg Salvisberg

Gesuchsteller richten ihre Anfrage mit dem auf der Raiffeisen-Website herunterladbaren Fragebogen an: Raiffeisen Jubiläumsstiftung, Franz Würth, Raiffeisenplatz, 9001 St. Gallen.